

## Zweite Denkwerkstatt Metropolitanregion

9. November 2017

*Eine Einschätzung aus Sicht von EBP*

### An eine erfolgreiche Startveranstaltung angeknüpft

Die zweite Denkwerkstatt konnte an den Geist der ersten Veranstaltung anknüpfen. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden aus Politik, Wirtschaft und weiteren Organisationen hat zum einen das breite Interesse an der Thematik nochmals unterstrichen. Zum anderen waren und sind die unterschiedlichen Perspektiven ein wichtiges und belebendes Element der Diskussion. Die Erweiterung des Teilnehmerkreises hat den Austausch bereichert.



### Potenziale und gemeinsame Themen sind vorhanden

Inhaltlich schloss die Diskussion an den Konsens aus der ersten Veranstaltung an: Durch eine Bündelung der Kräfte und eine gemeinsame Sichtweise auf den Raum kann mehr erreicht werden. Während die Kooperationsthemen in der ersten Werkstatt noch sehr vage blieben, konnten in der gemeinsamen Diskussion konkretere Zukunftspotenziale identifiziert werden. Sie bilden den Ausgangspunkt für gemeinsame Anstrengungen. In den genannten Zukunftspotenzialen sind wirtschaftliche Kernthemen erkennbar: Erreichbarkeit und Mobilität, Industrie 4.0 und Digitalisierung sowie Innovation, Forschung und Bildung. Daneben ist mit Potenzialen im Bereich Wohnen und Tourismus aber auch der Lebens- und Erholungsraum angesprochen. Eine zentrale Herausforderung wurde in der Veranstaltung ebenfalls klar benannt: Nur wenn es gelingt, verstärkt eine gemeinsame Sicht auf den gesamten Wirtschaftsraum zu entwickeln, Kräfte zu bündeln und bestehende Mentalitätsbarrieren zu überwinden, kann die Realisierung der Potenziale erfolgreich sein.



### Eigene Hausaufgaben und externe Unterstützung

Die Diskussion zu den «Hausaufgaben» der Region hat dahingehend sensibilisiert, dass jede und jeder mit seinen eigenen Beiträgen etwas zum gemeinsamen Raum leisten kann und muss. Mehr als erste Hinweise und Anregungen zum Weiterdenken konnte die Diskussion in diesem Rahmen jedoch nicht liefern. Die Notwendigkeit einer verstärkten Kooperation wurde durch die nationale Perspektive nochmals eindrücklich unterstrichen. Der Input von Ständerat Paul Rechsteiner sowie weitere ergänzende Beiträge lassen sich prägnant zusammenfassen: «In Bern wartet niemand auf uns». Wer nicht aktiv und mit einer einheitlichen Stimme eine starke Idee einbringt, wird auf Bundesebene kein Gehör finden.



### Die Begeisterung in den (Politik-)Alltag tragen

Hinterliess die Schlussdiskussion in der ersten Veranstaltung noch eine fast euphorische Stimmung, war sie in der zweiten Veranstaltung stärker von konkreteren, von der politischen Realität beeinflussten Voten geprägt. Das Positive daran: Man ist bereits nach einem halben Jahr in der Zusammenarbeit, gerade zwischen den Kantonen, weiter vorangeschritten. Verlässt man jedoch die Ebene von generellen

Absichtserklärungen treten unterschiedliche Einschätzungen und Haltungen klarer zu Tage. Aber nur auf diese Weise wird es gelingen, die Zusammenarbeit schrittweise zu konkretisieren und auf eine gemeinsame Basis zu stellen.

### **«Metropolitanregion» als nationale Raumkategorie**

Der Begriff der «Metropolitanregion» weckt Emotionen und polarisiert. Diese Feststellung aus der ersten Veranstaltung wurde an der zweiten Werkstatt bestätigt. Dabei wurden unterschiedliche Perspektiven sehr klar deutlich. Für die nationale Politik erscheint die Metropolitanregion als anerkannte Raumkategorie und als zentrale «bundespolitische Währung», für die Wirtschaft ist sie ein Zeichen von Wirtschaftskraft und Innovationsgeist. Für die kantonalen Politiken stehen hingegen konkrete thematische Kooperationen im Vordergrund. Gegenüber der Benennung als „Metropolitanregion“ bestehen weiterhin Vorbehalte. Auch an der Namensgebung muss zu gegebener Zeit noch gearbeitet werden.

### **Den Prozess in anderen Gefässen weiterführen**

Der Titel der Kooperation mag umstritten sein, der grundsätzliche Ansatz ist es nicht: Die Zusammenarbeit muss aus gemeinsamen Themen heraus entwickelt und gestärkt werden. Entsprechend soll der Arbeitsprozess weitergeführt werden. Das Zusammenkommen von Wirtschaft und Politik aus nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene über die Kantone hinweg muss auch über die beiden Denkwerkstätten hinaus ein zentrales Element der Kooperation darstellen. Will man inhaltlich einen Schritt weiterkommen, sind daneben konkrete Arbeitsgefässe in den Themenfeldern der Zukunftspotenziale zu schaffen.

### **Kommunikation ist gefragt!**

Einigkeit herrschte auch in der Einschätzung, dass weitere Diskussionen nicht mehr auf einen kleinen Kreis beschränkt sein können. Um Wirkung zu erzielen, wird es als notwendig erachtet, die Idee in einem nächsten Schritt nach aussen zu tragen.